

III. Sektion für Mineralogie und Geologie.

Vierte Sitzung am 29. Oktober 1914. Vorsitzender: Geh. Hofrat Prof. Dr. E. Kalkowsky. — Anwesend 65 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende spricht über ultramikroskopische Untersuchungen des opaleszierenden Quarzes, mit Lichtbildern und Demonstrationen.

An der Aussprache beteiligen sich Fabrikbesitzer R. Jahr und der Vortragende.

IV. Sektion für prähistorische Forschungen.

Dritte Sitzung am 19. November 1914. Vorsitzender: Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 26 Mitglieder.

Herr M. Stein berichtet über seinen Besuch der paläolithischen Fundstellen in den Kiesgruben von Markkleeberg bei Leipzig und legt eine Anzahl dort gesammelter Fundstücke vor.

Die an der Oberfläche derselben zu beobachtenden Spuren von Schwefel- und Brauneisen führt der Vortragende auf Umwandlung organischer bez. fettiger Substanzen zurück.

Hofrat Prof. Dr. J. Deichmüller erstattet Bericht über seine in den Jahren 1913 und 1914 mit Unterstützung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern ausgeführten Ausgrabungen in der vorgeschichtlichen Ansiedelung im Radisch bei Kleinsaubernitz, Oberlausitz, und erläutert weiter einen ausgestellten Depotfund der älteren Bronzezeit von Kiebitz bei Mügeln, Bez. Leipzig.

Nach einer von H. R. Hummitzsch im Mügeln Anzeiger vom 31. Oktober 1914 veröffentlichten Mitteilung kamen im Herbst d. J. auf einem Felde des Gutsbesizers Gasch in der Flur Kiebitz beim Pflügen mehrere große Bronzeringe zutage. Nachforschungen an der Fundstelle ergaben noch weitere Bronzegegenstände und eine Anzahl Bernsteinperlen, sowie Reste des den Massenfund umschließenden Tongefäßes, welches in nur 40 cm Tiefe, von einer hellgrauen, ascheähnlichen Schicht umgeben, im Erdboden eingebettet war.

Der gesamte Fund besteht aus 6 ovalen, dicken Ringen im Gewicht von 431 bis 660 g, die an den Enden mit Querfurchen verziert sind; 2 offenen, runden, unverzierten Armringen von 313 und 400 g Gewicht; Bruchstücken zweier Halsringe mit abgeflachten, eingerollten Enden; einem glatten Spiralarmring; einem zerbrochenen Gußstück aus mindestens 8 geschlossenen Armringen, die an vier Stellen noch durch die Ausfüllungen der Gußkanäle mit einander verbunden sind; einer 11,5 cm breiten, runden Scheibe aus papierdünnem Bronzeblech mit Mittelbuckel und 3 konzentrischen Doppelreihen getriebener, feiner Buckelchen verziert (von einer zweiten, darunter liegenden gleichen Scheibe ist nur der Abdruck im lehmigen Erdreich noch vorhanden); 15 Spirälröhrchen aus Bronzedraht und 7 Röhrchen aus quergerieftem Bronzeblech. Weiter wurden 14 vollständige und Bruchstücke von mindestens 7 Bernsteinperlen gefunden. Die meisten derselben sind viereckig geschnittene oder geschliffene Stücke von dunkelfarbigem Bernstein (das größte $41 \times 31 \times 14$ mm), einige nur abgeschliffene Rohstücke (das größte $57 \times 32 \times 17$ mm), die zumeist nur in einer Richtung durchbohrt sind; nur eine Perle hat eine gegabelte, eine andere zwei sich kreuzende Durchbohrungen. 2 Rohstückchen von Bernstein sind nicht durchbohrt.

Der Fund gehört zur ältesten Gruppe sächsischer Bronzedepots aus der ersten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends.

Oberlehrer O. Ebert bespricht die neuesten Hefte der „Prähistorischen Zeitschrift“ und macht auf deren reichen Inhalt aufmerksam.